

マルクーゼの政治的終末論

Edmund Hölzen
船戸 鉦一郎 訳

Vorwort

Die vorliegende Übersetzung und der Abdruck des Aufsatzes von Dr. Edmund Hölzen, Gastprofessor an der Universität Nagoya, der im März 1973 im Jahrbuch der literararischen Fakultät der Universität Nagoya erschien, werden mit freundlicher Genehmigung des Verfassers zum Zweck der Verstärkung und Vertiefung der deutschen Sprachkenntnisse bei unserer Chukyo-Universität publiziert.

Es versteht sich von selbst, dass der Urtext des Aufsatzes für Studenten, die nur etwa ein Jahr die Grundelemente der deutschen Grammatik gelernt haben, schwer zu verstehen ist. Trotzdem und eben deshalb soll man versuchen, mit Hilfe des Lexikons sich den deutschen Text verständlich zu machen. Die japanische Übersetzung bietet ein bloßes Beispiel dafür, wie man einen deutschen Text im Japanischen wiedergeben kann. Man kann ja, wie man sagt, einen fremdsprachlichen Text in zwanzigfach verschiedener Weise in seine Muttersprache übertragen.

Der Aufsatz ist über das Sprachliche hinaus auch inhaltlich von großem Interesse. Er analysiert und kritisiert die Gedanken des prominentesten Vertreters des gegenwärtigen Marxismus, des 75jährigen Professors der Philosophie an der University of California, Herbert Marcuse, der die jungen Leute in fast allen Erdteilen nachhaltig beeinflußt hat. Die Argumentation entwickelt sich um aktuelle politische Fragen, die uns auch in Japan beschäftigen. Deshalb wird der Aufsatz auch für diejenigen, die sich noch nicht genügende deutsche Sprachkenntnisse erworben

haben, interessant sein.

Der Übersetzer

まえがき

本訳文と、そのドイツ語の原文である1973年3月に名古屋大学文学部研究論集に発表された名古屋大学客員教授、Dr・エドムント・ヘルツェン先生の論文は、著者である同ヘルツェン先生の好意あるお許しを得て、わが中京大学におけるドイツ語の語学力を強化し深めるために敢えて上梓されるものである。

この論文の原文が、1年そこそこの間にドイツ文法の大まかな基礎事項のみ学習した学生諸君にとっては、理解するのに困難なものであることは否み得ない。が併しそれにも拘らず、否そうであるが故にこそ辞書を用いてこのドイツ語の原文を理解できるよう試みられるべきである。この日本語の訳文は、ドイツ語の原文を如何に日本語に訳し得るかという単なる1例を提供しているに過ぎない。何となれば一つの外国語は二十通りの母国語で表現できるとも云われているからである。

この論文は語学的見地は申すに及ばず、更に内容的な面においても大きな興味を抱かせる。即ちこの論文は現代におけるマルクシズムの最も傑出した代表者であり、その大きな影響力を殆んど全世界の若き人々に与えたところの、カリフォルニア大学の75才になる哲学教授、ヘルベルト、マルクーゼの思想を分析し且つ批判したものである。その論旨はわれわれ日本人も亦直面しているところの現実的な政治の諸問題を中心として展開されている。従って仮令十分なドイツ語の学力をもっていない人達にとってもこの論文は興味深いものであると思う。 訳者

Marcuses Politische Eschatologie

Das zentrale Thema des politischen Denkens in Europa war bis zum 18. Jahrhundert die Bestimmung des Verhältnisses von Herrschenden und Beherrschten. Herrschaft galt als das Grundphänomen der Politik. So heisst es bei Aristoteles: "Jede

politische Gemeinschaft besteht aus Herrschenden und Beherrschten." Im 18. Jahrhundert ändert sich die Fragestellung. Herrschaft wird nicht mehr als etwas Selbstverständliches hingenommen. Man versucht eine politische Gemeinschaft zu konstituieren, in der es die Teilung von Herrschenden und Beherrschten nicht mehr gibt. Die Tatsache der Herrschaft wird als menschenunwürdig aufgefasst und ihre Abschaffung zu einem sittlichen Postulat erhoben. Diese Abschätzung der Herrschaft als etwas, das nicht sein sollte, unterliegt dem berühmten Satz, mit dem Rousseau sein Buch über den Gesellschaftsvertrag beginnt: "Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten." Rousseau geht von der Annahme aus, dass ursprünglich und von Natur aus alle Menschen gleich sind und niemand einem anderen untertan ist. Dass dennoch die meisten Menschen in Ketten liegen, d. h. einer Herrschaft unterworfen sind, liegt an der falschen Verfassung der Gesellschaft. Herrschaft ist nichts Ursprüngliches, sondern Produkt eines geschichtlichen Sündenfalls, nämlich der Entstehung der Ungleichheit durch das Privateigentum. Ganz im Sinne von Rousseau bestimmt später Marx politische Herrschaft als eine Form der Selbstentfremdung des Menschen, und auch er leitet sie aus dem Privateigentum ab. Wie bei Rousseau ist auch bei Marx und dem ganzen Marxismus die Frage, wie Herrschaft beseitigt werden kann, das Ursprungs- und Hauptproblem. Bereits mit 25 Jahren, im Jahre 1843, als er die Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie schreibt, konzipiert der junge Marx seine Lösung des Problems. Seine Gedanken fassen sich in folgendem Satz zusammen: "In der wahren Demokratie geht der politische Staat unter." Die wahre Demokratie ist ein aller Herrschaft lediges Gemeinwesen. Der spätere Begriff der klassenlosen Gesellschaft bedeutet das gleiche. Politische Herrschaft ist ein Produkt der Klassenteilung, und es gibt sie nur in der Vorgeschichte der Menschheit. Nach der Weltrevolution, mit der die eigentliche Geschichte der Menschheit beginnt, fällt mit der Klassenteilung auch jegliche Herrschaft.

von Menschen über Menschen weg.

Alle Revolutionen seit der grossen französischen Revolution bis heute waren Versuche, die Aufklärungsidee der herrschaftslosen Gesellschaft in die Wirklichkeit umzusetzen. Die gegenwärtige Jugendrevolte ist in vieler Hinsicht als die Wiederholung dieses Programms. Man kann dieses Programm als prinzipiellen Anarchismus bezeichnen, denn es zielt ab auf die Beseitigung aller Herrschaftsverhältnisse. "Wahre Demokratie" kann nur eine Identität der Herrschenden und Beherrschten bedeuten, die Negation jeder Herrschaft, die Abwesenheit jeglicher Über- und Unterordnung, die völlige Unabhängigkeit eines jeden von jedem, und zugleich die Übereinstimmung aller mit allen.

Der Neomarxismus ist im Grunde nicht so neu, denn er ist den anarchistischen Vorstellungen von Rousseau und Marx völlig verhaftet. Die Utopie der Herrschaftsfreiheit, dieser älteste Traum der Aufklärung, wird vom Neomarxismus nur in neuer Form angeboten. Der bedeutendste und einflussreichste Neomarxist ist Herbert Marcuse, der eigentliche Mentor der Studentenrevolte. Durch seine Schriften vor allem hat der Marxismus eine ungeahnte neue Anziehungskraft bekommen. Er verband Marx mit Freud und Nietzsche und plädierte für eine neue erotische Kultur, in der es keine Unterückung mehr gibt, in der das menschliche Dasein völlig befriedet und befriedigt ist. Im Gegensatz zu Adorno und Horkheimer, deren Philosophie in Pessimismus und sogar Verzweiflung endet, hat Marcuse die Möglichkeit einer verändernden Praxis im Auge. Nach seiner Auffassung bietet die jetzige Weltsituation sogar Chance einer totalen Befreiung der Menschheit. In den Büchern "Eros and Civilisation" (1955) und "One-dimensional Man" (1964) hatte es noch den Anschein, dass Marcuse an der Möglichkeit revolutionärer Weltveränderung zweifelte und sich in Resignation zurückgezogen hätte. Aus den späteren kleineren Schriften aber deutlich, dass

die "grosse Weigerung", von der er in jenen beiden grossen Werken spricht, einen sehr militanten Sinn hat. Ein Philosophiedozent der Sorbonne gab im Sommer 1968 folgenden Kommentar zu dem französischen Studentenaufstand: "Wir sind Hurensöhne, Söhne der grossen Hure, die sogenannte Konsumentengesellschaft und technokratische Gesellschaft ist. Wir lehnen die Welt ab, wir sind nicht einmal mehr Verräter, denn das würde eine Affinität mit dem, was wir verraten, einschliessen. Wir sind die Vietkong des Denkens... Heute ist die ganze westliche Welt am Verrotten, das Proletariat eingeschlossen. Wir wissen, dass wir sie nicht durch unsere Kritiken und Meditationen retten können. Die Waffe unserer Rettung wird anderswo geschmiedet, in Sinkiang... Die Philosophie von morgen wird terroristisch sein: nicht eine Philosophie des Terrorismus, sondern eine terroristische Philosophie, verbündet mit einer aktiven Politik des Terrorismus." Vielleicht würde Marcuse diese Rhetorik nicht billigen können, aber ihr Inhalt scheint durchaus in der Konsequenz seiner Gedanken zu liegen. Nach Marcuse herrscht im Spätkapitalismus "die Gewalt einer Herrschaft, welche die Welt zur Hölle gemacht hat." Die gegenwärtige Gesellschaft ist eine Gesellschaft totalgewordener Herrschaft, die nur durch eine totale Revolution beseitigt werden kann. Zwar räumt Marcuse ein, dass es in der westlichen Welt noch einige Freiheiten gibt, aber es sind im Grunde nur Scheinfreiheiten, denn der Kapitalismus ist für ihn das schlechthin Böse. Die Alternative ist nach Marcuse nicht die von Humanismus und Terror, Gewalt und Nichtgewalt, sondern von kapitalistischer und sozialistischer Gewalt. Die kapitalistische Gewalt versteckt sich hinter der Fassade humaner Prinzipien, die sozialistische Gewalt dagegen wird offiziell nicht verschleiert, und sie ist nach ihm letzten Endes von der Kargheit und Armut der sozialistischen Staaten und von ihrer Verteidigungsstellung gegen den kapitalistischen Imperialismus diktiert. Der russische Totalitarismus ist nach Marcuse nicht expansiv und aggressiv. Das Sowjetsystem

enthält eine grössere Chance der Befreiung als das kapitalistische System, weil es die Produktionsmittel vergesellschaftet und daher keine eigentlichen Herrschaftsinteressen mehr hat. Die politische Ökonomie der sozialistischen Länder bedürfe des Friedens, wogegen die der kapitalistischen Länder auf aggressive Expansion angewiesen sei. Wenn das wirklich so wäre, so wäre die konsequente Strategie der Befreiung folgende: Der Kapitalismus als Wurzel allen Übels in der gegenwärtigen Welt muss zuerst zerstört werden; der zweite Akt wäre eine linke Revolution in Russland. Beides ginge nur mit Hilfe der dritten Welt, der unterentwickelten Länder Südamerikas und Asiens unter der Führung Chinas. Die "Grosse Weigerung" würde dann bedeuten: nicht mehr mitmachen mit dem Leben im kapitalistischen System, sondern alles tun, um dieses zu unterhöhlen. Dutschkes Slogan "vom langen Marsch durch die staatlichen Institutionen" hat diesen aktiven Sinn von Marcuses Formel der grossen Weigerung gut verdeutlicht. Die Aufgabe der radikalen Intellektuellen muss die Unterwanderung und Aushöhlung aller Institutionen sein, die das scheinbar liberale, aber in Wirklichkeit totalitäre System des kapitalistischen Westens stützen. Da aber der spätere Akt der grossen Befreiung nicht ohne Unterstützung einer Militärmacht vollzogen werden kann, wäre China der natürliche Verbündete der revolutionären Intelligenz. Das wird von Marcuse nirgendwo gesagt, aber es liegt in der Logik seines Denkens, und deshalb ist die Bemerkung jenes französischen Philosophen, die chinesische Atombombe sei die letzte Hoffnung im Kampf um die Befreiung der Welt vom Kapitalismus, nicht übertrieben.

Warum ist aber der Kapitalismus ein so furchtbares Übel, dass Marcuse ihn als das schlechthin Böse ansieht? Nach Marcuse ist in der fortgeschrittenen Industriegesellschaft der technische Apparat der Produktion und Distribution ein totalitärer politischer Apparat geworden, der alle Dimensionen des Lebens

koordiniert und dirigiert. Freizeit, negatives und positives Denken werden von diesem Apparat umspannt. Für Opfer und Nutzniesser dieser Gesellschaft hat der Bereich der Freiheit seinen klassischen Inhalt, die qualitative Differenz von der Notwendigkeit, verloren. Es gibt keine wahre Freiheit innerhalb dieses Systems, und deshalb muss es von Grund auf verändert werden. Die fortgeschrittene Industriegesellschaft proklamiert humanistische Werte und verfolgt gleichzeitig unmenschliche Ziele. Mit der Förderung der Kultur und menschlichen Persönlichkeit gehen Mühsal, Ungerechtigkeit, Nuklearwaffen, totale Indoktrination und blinde Produktivität einher. Diese Gesellschaft hat den Lebensstandard ungeheuer erhöht, und deshalb gibt es kein revolutionäres Proletariat mehr, aber die Ausbeutung dauert fort, ja sie steigert sich immer mehr, denn bei dem heutigen Stande der Technik wäre, wie Marcuse meint, eine Abschaffung der Arbeit und damit eine Beendigung des Kampfes ums Dasein möglich. Alle Kritik wird von dem bestehenden System neutralisiert. Die noch bestehende Meinungsfreiheit ist nur eine schöne Dekoration, mit der das System in der Öffentlichkeit sich als frei und demokratisch hinstellen kann. Das System kann sich die Kritik leisten, weil diese ohnmächtig ist und nichts am Bestehenden verändert. Sogar die weitgehende Lockerung der Sexualmoral der letzten Jahrzehnte ist kein Zeichen grösserer Freiheit. Sie ist im Gegenteil eine "repressive Entsublimierung." Die Triebenergien, die sich in revolutuonärer Tat entladen könnten, werden durch die Libertinage absorbiert. Diese ist keine Befreiung des Eros, sondern herrschaftlich deformiert, der Ausbruch genital lokalisierter und reduzierter Sexualität, Der Spätkapitalismus vereint wachsende Produktivität und wachsende Destruktion. Er führt die in der Periode des Faschismus begonnene totale Mobilisierung der Massen fort. Er ist selber latent faschistisch, denn brutale Gewalt kann jederzeit wieder ausbrechen, und sie tut es in der Tat seit langem, besonders im Vietnam-Krieg, für den Marcuse einzig und allein

die USA verantwortlich macht und den er als imperialistischen Krieg auffasst. In Vietnam wird der Kapitalismus verteidigt, die Machthaber in den USA wissen, dass ein Sieg der vietnamesischen Revolutionäre die Position des Kapitalismus in der ganzen übrigen Welt ungeheuer schwächen würde. Eine Niederlage der USA könnte der Auftakt sein für viele andere Befreiungskriege und für eine Revolte in den USA selber, besonders der Neger. Der Krieg in Vietnam enthüllt "das Wesen der bestehenden Gesellschaft: die ihr innewohnende Notwendigkeit der Expansion und Aggression und die Brutalität des Kampfes gegen alle Befreiungsbewegungen." Die spätkapitalistische Überflussgesellschaft braucht nach Marcuse einen Feind, gegen den das Volk in einem Zustand dauernder psychosozialer Mobilisation gehalten wird, um es dadurch von einer Besinnung auf die repressiven Züge des eigenen Systems abzulenken. Die latent vorhandene Aggressivität der Massen wird in Feindseligkeit gegen den Kommunismus kanalisiert, und dadurch wird verhütet, dass die Aggressivität sich nach innen, d.h. gegen das kapitalistische System, richtet. Das vernichtendste Urteil über das kapitalistische System und dessen Bastion, die USA, hat Marcuse in einer Rede bei einem teach-in an der University of California im März 1966 ausgesprochen: "The nation that was once the hope of all liberating forces the world over has become the hope of all counterrevolutionary forces the world over. The United States has become the advance guard of repression and reaction".

Soweit Marcuses Diagnose des gegenwärtigen Zeitalters. Seine therapeutischen Vorschläge, die er in verschiedenen Schriften seit 1965 publiziert hat, finden sich zusammengefasst in einem Interview, das der Spiegel im Jahre 1967 publiziert hat. Marcuse sagt in diesem Interview, die Befreiung von der destruktiven und repressiven Herrschaft des Kapitalismus könne nur von der linken Intelligenz kommen. Diese allein kenne die inneren Bewegungsgesetze der Geschichte sowie Methode und Ziel des

Befreiungskampfes. Marcuse behauptet, darin mit Marx übereinstimmend, einen absoluten Wahrheitsanspruch für die Linke. Er erweist sich hier als Ideologe reinsten Wassers, sofern unter Ideologie eine Totalinterpretation der geschichtlich-gesellschaftlichen Welt verstanden werden kann, die den Anspruch erhebt, die allein wahre Interpretation zu sein. "Es gibt nur eine Wahrheit und eine Praxis, die sie verwirklichen kann. Dieser Absolutismus der Wahrheit vollendet das philosophische Erbe der Marxschen Theorie und trennt ein für alle mal die dialektische Theorie von den nachfolgenden Formen des Positivismus und Relativismus." Wenn nur die Linke weiss, was wahr und unwahr, fortschrittlich und reaktionär ist, dann muss zum Zweck der Befreiung der Menschheit eine Alleinherrschaft, eine Diktatur der Linken errichtet werden. Marcuse versteht sie als eine transitorische Erziehungsdiktatur, die sich von selber in ihrem Vollzug aufheben werde. Aber die linke Intelligenz kann nur durch eine soziale und politische Revolution zur Führung gelangen. Eine solche Revolution ist in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern vorläufig nicht zu erwarten, da die Arbeiterklasse durch den hohen materiellen Lebensstandard in das System integriert und deshalb nicht zur Revolution bereit ist. Die Intellektuellen haben daher die Aufgabe, einerseits das revolutionäre Potential in ihren eigenen Ländern zu wecken und andererseits, sich mit den Unterdrückten und Unterprivilegierten in den USA und in der Dritten Welt zu verbinden. Das Bollwerk des Kapitalismus, die USA, muss zuerst zerstört werden, dann kann der Sozialismus seinen Siegeszug in der ganzen Welt antreten, die Verfälschung des Sozialismus in der USSR beseitigen und der Welt die endgültige Befreiung bringen. Marcuses Therapie ist die alte platonische Idee einer Herrschaft der Wissenden, der Philosophen. Es gibt allerdings einen entscheidenden Unterschied zwischen Platon und Marcuse: Platon macht die Zustimmung des Volkes zur Voraussetzung dieser Herrschaft, wogegen Marcuse glaubt, auf diese Zustimmung

verzichten zu können. Die Vertreter des Spiegel reagieren darauf mit dem Einwand, kein Mensch verdiene so viel Vertrauen, dass man ihm alle Macht überlassen kann. Marcuse antwortet darauf mit einigen Sätzen, die in sich so widersprüchlich sind, dass sie seine Konzeption einer Erziehungsdiktatur der Linken über den Haufen werfen. Seine Antwort lautet: "Dieser Einwand beruht auf dem Fehlschluss, der die aggressiven Bedürfnisse der bestehenden Gesellschaft auf die freie Gesellschaft überträgt. Denn die Voraussetzung für diese Erziehungsdiktatur ist ja, dass solche Instinkte und Bedürfnisse nicht mehr aktiv sind. Solange wir die noch haben: nein!" Also keine Diktatur, solange es noch Aggressivität gibt. Eine Diktatur ist erst dann jenseits der Gefahr des Missbrauchs der Macht, wenn die Menschen, die die Revolution betreiben, also auch die Diktatoren selber, von aggressiven Instinkten befreit sind. Die Diktatoren sind erst dann vertrauenswürdig, wenn sie eigentlich nicht mehr nötig sind. In der freien Gesellschaft kann und braucht es ja keine Diktatoren mehr zu geben. Folge und Bedingung der Revolution sind also für Marcuse identisch. Um eine erfolgreiche, wirklich befreiende Revolution machen zu können, müssen die Individuen, die doch als völlige Sklaven und Deformierte der Herrschaft angesehen werden, bereits von der bestehenden Gesellschaft frei geworden sein. Am Anfang des Interviews bemerkt Marcuse, er habe bisher noch keine Widerlegung seiner Gründe für eine Errichtung der Diktatur der Linken gefunden. Was das Argument des Vertrauens und des Machtmissbrauchs betrifft, so hat er sich in diesem Interview offensichtlich selber widerlegt. Im letzten Teil des Interviews vergleicht Marcuse den revolutionären Intellektuellen mit dem Arzt. Beide greifen in einen kranken Organismus ein, nötigenfalls mit Gewalt. Das ist die heilende, verbessernde Gewalt gegen die zerstörende Gewalt der Krankheit. Hat aber der revolutionäre Philosoph ein so genaues Wissen wie der Arzt auf seinem Gebiet? Marcuse behauptet immerhin die Notwendigkeit einer überaus schmerzhaften und gefährlichen

Operation, nämlich die Behandlung des Gesellschaftskörpers mit Revolution und Diktatur. Es ist höchst fraglich, ob seine Kur Heilung des Patienten gewährleisten kann. Jedenfalls behandelt er den Patienten, das Volk, die konkreten einzelnen Menschen als willenloses Objekt. Sie werden nicht nach ihrem Einverständnis mit dieser Kur befragt. Marcuse ist ein äusserst autoritärer Arzt.

Max Weber nannte die moderne Gesellschaft der industriellen Arbeitswelt ein stählernes Gehäuse. Was Marcuse in seinem Buch "One-dimensional Man" beschreibt, ist Verfassung der modernen Welt. Er hat recht, wenn er sagt, dass die Lebensordnung rationalisiert und funktionalisiert ist, dass die meisten Menschen in einem spezialisierten Beruf mühevoll und unbefriedigt arbeiten müssen, dass mit zunehmender Naturbeherrschung auch die Beherrschbarkeit und Manipulierbarkeit der Menschen grösser wird. Als deutscher Emigrant in Amerika ist Marcuse von den Phänomenen der industriellen Massengesellschaft besonders betroffen. Er reagiert darauf mit einem spezifisch deutschen Affekt, dem der pauschalen Verdammung. Die kapitalistische Gesellschaft ist eine Hölle. Warum? Weil hier die äusserste Selbstentfremdung des Menschen herrsche. Die Marxsche Idee der Selbstentfremdung steht hinter allen Analysen Marcuses. Die Hervorbringungen des Menschen haben sich zu einer selbständigen Macht konsolidiert, die dem Menschen über den Kopf wächst und die er nicht mehr begreifen und beherrschen kann. Der totalitäre Herrschaftsapparat, von dem Marcuse spricht, ist das übermächtig gewordene System des industriellen Kapitalismus. Merkwürdig ist, dass Marcuse diesen viel schärfer anklagt als das Sowjetsystem. Man wünschte sich eine Diskussion zwischen Marcuse und Kolakowski und Solschenitzyn. Das ist bisher von Marcuses Seite unterblieben, jedoch nicht von Kolakowskys Seite, der in seinem letzten Buch sich unmissverständlich von der Neuen Linken in der westlichen Welt, die immer stalinistischer wird, distanziert hat. Angela Davis, die

Schülerin Marcuses, wurde von ihm als eine grosse Heldin herausgestrichen und als solche in Moskau empfangen, aber es wurde nichts bekannt darüber, ob sie sich für die Opposition des Sowjet-Regimes in Russland eingesetzt hat. Marcuse weiss sehr wohl, dass der Kapitalismus seit Marx sich gewandelt hat. Die Gesellschaft hat sich nicht in zwei feindliche Lager, in Unternehmer, die das Kapital akkumulieren, und in verelendende Proletarier geteilt. Ein Jahrhundert staatlicher Sozialpolitik und Gewerkschaftsarbeit haben bewirkt, dass in den meisten westlichen Ländern die Arbeiter keine schutzlosen Lohnsklaven und Ausbeutungsobjekte mehr sind. Marcuse weiss, dass infolge der ausserordentlichen Erhöhung des Lebensstandards die Arbeiterschaft der westlichen Länder kein Bedürfnis mehr nach Revolution hat. Im Westen ist nach Marcuse in der Gegenwart kein konkretes Subjekt der Revolution vorhanden. Trotzdem sei heute die Revolution notwendiger denn je, weil die Selbstentfremdung des Menschen ihren Höhepunkt erreicht habe. Der Kapitalismus in seinem Wesen so übel wie seit je, aber nur raffinierter und schlauer geworden, versorge die Menschen mit allerlei nützlichen und noch mehr unnützen Dingen und verblende sie dadurch. Er korrumpiere die Menschen mit seinen Wohltaten und halte sie dadurch in der äussersten Abhängigkeit. Objektiv sei die Befreiung von der Arbeit möglich, aber diese Befreiung werde vom Kapitalismus vereitelt. Die Welt könnte heute ein Paradies sein, sie ist es nur nicht, weil Technik und Wissenschaft unter dem kapitalistischen System im Dienste von Verschwendung, Ausbeutung und Zerstörung stehen. Alle politischen Urteile Marcuses sind getragen von dem Glauben, der Kapitalismus sei ein überholtes und schlechtes System und nur der Sozialismus könne die Probleme der Menschheit lösen. In dieser Auffassung ist Marcuse ein ganz orthodoxer Marxist, und man findet bei ihm nicht den geringsten Zweifel, ob die Aufhebung des Privateigentums nicht auch Gefahren für die politische Freiheit mit sich bringen kann. Betrachtet man die gegenwärtige Welt

und nicht eine imaginäre zukünftige, so ist unbestreitbar, dass überall dort, wo das Privateigentum zugunsten des Kollektiveigentums abgeschafft wurde, freiheits- und individualitätsfeindliche Systeme entstanden sind. Bisher ist es nirgendwo gelungen, einen "Sozialismus mit menschlichem Gesicht", wie die tschechischen Reformer ihn erstrebten, zu errichten. Die Marxsche Erwartung, dass die Sozialisierung der Produktionsmittel die Herrschaft von Menschen über Menschen beseitigen würde, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil, die Selbstentfremdung und Beherrschung des Menschen ist erheblich gesteigert worden. Das Leben der Menschen in den kommunistischen Ländern ist viel mehr als das in den liberalen kapitalistischen Ländern von fremden, unkontrollierbaren Gewalten bestimmt. Marcuse würde darauf vermutlich erwidern, dass der regierende Marxismus nicht der wahre ist. Aber wie der wahre Marxismus verwirklicht werden soll, wie die zukünftige freie Gesellschaft aussehen soll, darüber vermag er nichts Konkretes zu sagen. "Das wahrhaft Positive ist die Gesellschaft der Zukunft und deshalb jenseits von Definition und Bestimmung". Die kritische Theorie der Gesellschaft besitzt keine Begriffe, "die die Kluft zwischen der Gegenwart und ihrer Zukunft überbrücken könnten; sie verspricht nichts und keinen Erfolg." So reduziert sich Marcuses Negation der bestehenden Welt, wie er selber sagt, "auf die eine abstrakte Forderung, die nach dem Ende der Herrschaft." Wie aber durch zentrale Planung, die sich ja notwendig aus der Abschaffung des Privateigentums ergibt, dieses Ziel, alle Herrschaft aufzuheben, erreicht werden soll, kann er nicht angeben. Mit einer Methode, die bisher total gescheitert ist, eine qualitativ neue und freie Gesellschaft errichten zu wollen, kann nur als naiver Utopismus angesehen werden. Marcuse vertritt einen geradezu manichäischen Dualismus: hier böser Kapitalismus, dort guter Sozialismus. Weil er das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln zum Hauptkriterium von Gut und Böse macht, muss er die Verhältnisse

in den östlichen Ländern, auch wenn sie noch so miserabel sind und die Merkmale totaler Herrschaft nicht verleugnen können, als tendenziell zur endgültigen Befreiung führende ansehen. Den westlichen Kapitalismus aber, auch wenn er relativen Wohlstand und relative Freiheit ermöglicht hat, muss er als das böse Gegenprinzip zum Sozialismus interpretieren. Aus dieser dogmatischen Fixierung an wirklichkeitsfremde Begriffe entspringt die Forderung einer Diktatur der linken Intelligenz. Das eschatologische, messianische Element des revolutionären Geistes, der bei Marx selber durch den Wirklichkeitssinn des Forschers gezügelt war, zeigt sich bei Marcuse in extremer Weise. Es ist kein Wunder, dass er immer besonders gereizt reagiert, wenn er sich mit realistischen und skeptischen Liberalen wie z. B. den Anhängern von Max Weber konfrontiert sieht. Marcuse kann es Weber nicht verzeihen, dass dieses im voraus als romantische Illusion ablehnte, was sich in den 50 Jahren danach in der Tat als grausame Täuschung herausgestellt hat.

Alle Versuche, Herrschaft abzuschaffen, haben bisher mit einer Steigerung der Herrschaft geendet. Alle Utopien der Herrschaftsfreiheit übersehen, dass kein Gemeinwesen gedacht werden kann, das ohne eine zentrale Leitung seiner Angelegenheiten auskommt. Hier ist zu erinnern an einen politischen Grundbegriff in Hegels Rechtsphilosophie, dessen Bedeutung weder Marcuse noch Marx genügend erfasst haben. Es ist der Begriff der "Souveränität des Staates". Souveränität bedeutet die höchste, jede andere Autorität ausschliessende letzte Entscheidungsgewalt. Will eine Mehrheit von Menschen gemeinsam handeln, so muss ein Beschluss gefasst werden. Je grösser die Zahl der Menschen, um so wichtiger wird die Frage: wer entscheidet? Nach der demokratischen Theorie ist es das Volk, das entscheidet. Man spricht deshalb von Volkssouveränität. Diese besagt, dass die Ausübung der Herrschafts- und Entschei-

dungsgewalt einzig und allein durch den Willen des Volkes legitimiert werden kann. Aber infolge der Vielzahl der Personen und ihrer Meinungen kann eine eindeutige Willensäußerung des Volkes nie zustande kommen. Das Volk ist seiner Natur nach nicht imstande, bei jeder einzelnen politischen Frage, die die Gesamtheit betrifft, eine einmütige Entscheidung zu fällen. Daraus folgt, dass direkte Demokratie unmöglich ist. Es gibt nur zwei praktikable Arten von Demokratie, die beide indirekte Demokratien sind: die durch frei gewählte Repräsentanten und die durch selbsternannte Führer. Die letzteren setzen ihren Willen mit dem des Volkes gleich, die ersteren verstehen sich als Beauftragte des Volkswillens. Streng genommen sind beide Verfahren undemokratisch, wie der ganze Begriff indirekte Demokratie widersinnig ist, denn der reine Begriff der Demokratie setzt die Gleichheit aller voraus, d. h. den gleichen Anteil an Herrschaft für jeden einzelnen, oder die Unterschiedslosigkeit von Herrschenden und Beherrschten, die Identität von Subjekt und Objekt der Herrschaft. Deshalb ist es widersinnig, von einer "Kombination von zentralisierter Autorität und direkter Demokratie" zu reden, wie Marcuse tut. Wo das ganze Volk sich selbst regiert, kann und darf es keine zentralisierte Autorität geben, denn das würde dem gleichen Herrschaftsanspruch aller ins Gesicht schlagen. In dem Aufsatz über Max Weber sucht Marcuse dieser Aporie mit dem berühmten Satz von Engels zu entgehen, dass die Herrschaft über Menschen durch eine Verwaltung von Sachen ersetzt wird. Aber es gibt keine Verwaltung, die nicht Herrschafts- und Entscheidungsbefugnisse hätte. Die Engelsche Formel ist nur ein Begriffstrick, der das Phänomen und die Notwendigkeit der Herrschaft nicht zum Verschwinden bringt. Ob man von Verwaltung oder von Herrschaft spricht, beides impliziert, dass es Normen gibt, die nötigenfalls mit Zwang durchgesetzt werden. Jede Verwaltung von Sachen schließt eine Herrschaft von Menschen über Menschen ein, denn ohne den Unterschied von Anordnenden und Folgeleistenden

könnte es keine Verwaltung geben.

Marcuse wiederholt das früheste und verhängnisvollste Versäumnis des Marxismus, das mangelnde Bedenken der Souveränität, der unentrinnbaren Notwendigkeit einer letzten und höchsten Entscheidungsgewalt, ohne die kein Gemeinwesen funktionsfähig wäre. Insofern aber die Souveränität der Inbegriff der politischen Gewalt ist und das Zentrum des Staates bildet, kann dieser niemals “absterben” oder “aufgehoben” werden, es sei denn, die Gesellschaft bekäme, wie Marcuse es erwartet, ein essentiell neues historisches Subjekt. Um die Bedingungen einer herrschaftslosen Gesellschaft zu erfüllen, müsste das neue Subjekt eine völlige Menschheit sein, eine in ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten homogene Menschheit. Das wäre aber eine Masse essentiell unterschiedsloser Individuen. Nur solche Menschen könnten alle das Gleiche denken und wollen, nur sie könnten eine “wahre Demokratie” bilden. Diese phantastische Idee findet sich auch beim jungen Marx unter dem Namen “Gattungswesen”. Im Gattungswesen fallen individuelles und allgemeines Interesse, der Mensch als partikulares und universelles Wesen, private und öffentliche Existenz zusammen. Ein solches Wesen ist die Voraussetzung der “wahren Demokratie”. Gattungswesen und wahre Demokratie bilden deshalb beim jungen Marx korrespondierende Begriffe und sind das Fundament seines gesamten Gedankensystems. Marcuse hat dieses Fundament von Marx völlig unkritisch übernommen. In seinem Buch über Hegel wirft er wie Marx Hegel vor, dass er Staat und bürgerliche Gesellschaft trennt, statt sie zu vereinigen. Die Harmonie des Individuums mit dem Allgemeinen müsste das “Absterben des Staates” ist ein Ausdruck, der von Engels stammt, und meint das gleiche wie der Marxsche Begriff der Aufhebung des Staates. Er bedeutet, dass der Unterschied von Gesellschaft und Staat sowie von Individuum und Gemeinwesen verschwindet. Nichts hat sich als irrtümlicher und falscher erwiesen als diese utopische Idee,

die eine apolitische Idee ist, weil sie den Kern alles Politischen, den verbindlichen Entscheidungswillen eliminiert. Die Trennung von Staat und Gesellschaft, die Anerkennung der Doppelsinnigkeit der menschlichen Existenz als Privatwesen und Staatsmitglied ist die Voraussetzung politischer Freiheit. Diese kann nur bestehen, wo Privatsphäre und öffentliche Sphäre durch ein System von Institutionen sowohl getrennt als auch zugleich miteinander vermittelt sind. Wo immer versucht wird, statt dieser vermittelten Einheit von Staat und Gesellschaft eine Aufhebung des Staates und d. h. eine herrschaftslose Gesellschaft zu begründen, kann das Resultat nur Anarchie oder extreme Herrschaft sein. Dies liegt in der Natur der Dinge, und deshalb musste die Verwirklichung des Marxismus dazu führen, dass nicht der Staat, sondern die Gesellschaft in ihrer Eigenständigkeit abstarb. In allen kommunistischen Ländern hat der Staat die Gesellschaft absorbiert und dadurch den Menschen das Recht zu beliebiger Gestaltung ihres Privatlebens prinzipiell entzogen.

Sollte bei dem immer noch im Gange befindlichen Experiment, durch exzessive Steigerung der Herrschaft alle Herrschaft abzuschaffen, nicht die ganze Spezies Mensch ausgerottet werden, so werden Menschen einer fernen Zukunft, die unsere Zeit und den heutigen Weltbürgerkrieg so gelassen betrachten wie wir die Kämpfe von Troja, sich nur über eines zu verwundern haben: dass ein genialer Mann wie Marx und bedeutende Denker wie Marcuse besessen sein konnten von einer Idee, die schon ihr Erfinder Rousseau als absurd erkannte: "Im strengen Sinne des Wortes hat eine wahre Demokratie nie existiert, und keine wird jemals existieren. Es widerspricht der natürlichen Ordnung, dass die Mehrheit herrscht und die Minderheit beherrscht wird". Statt des sinnlosen Versuches, Staat und Herrschaft abzuschaffen, kann es sich nur darum handeln, sie vernünftiger und gerechter zu machen. Das aber geht nicht ohne eine Besinnung auf die eigentlich politischen

Probleme, wie z. B. die Theorie der Verfassungen, die Beschränkung der Macht, die Gewaltenteilung, der Rechtsstaat. Alles das kommt im marxistischen Denken nicht vor, weder bei Marx noch bei Marcuse, weil es als bürgerlicher Herkunft für überholt angesehen wird. Jahrtausende politischer Theorie fallen einfach aus, weil man die Lösung aller Probleme vom revolutionären Wunder erwartet. Politische Freiheit, meint Marcuse, müsste heute die Freiheit v o n der Politik bedeuten. Dieser Satz enthält die Essenz von Marcuses ganzer Theorie. Frei von Politik könnte der Mensch nur werden, wenn er aufhörte, ein politisches und d. h. ein handelndes und sprechendes Lebewesen zu sein, das die gemeinsamen Angelegenheiten stets neu bedenken und regeln muss, weil diese jederzeit labil und nie in eine endgültige Ordnung zu bringen sind. So erweist sich Marcuse als ein im Grunde apolitischer Denker und seine Eschatologie der endgültigen und totalen Befreiung als eine Überbietung gerade der fragwürdigsten Bestandteile der Marx'schen Doktrin. Sie ist das alte Wahnbild einer konfliktlosen Gesellschaft, in der die widerstreitenden Interessen der Menschen ein für alle Mal harmonisiert sind. Zur Realisierung dieses Wahn- und Wunschbildes ist er bereit, eine totale Revolution und damit unvermeidlich ein totales Chaos in Kauf zu nehmen, in der apokalyptischen Hoffnung, dass daraus eine gänzliche Wandlung aller menschlichen Dinge, das grosse Heil ersteht. Niemand hat diese Denkweise treffender gekennzeichnet als Kolakowski in dem schon erwähnten Essay über den revolutionären Geist, der zum Abschluss ausführlich zitiert sei: "Der Gedanke, dass die bestehende Welt so völlig verdorben ist, dass es undenkbar sei, sie zu verbessern, und dass gerade aus diesem Grunde die Welt, die ihr nachfolgen wird, die Fülle der Vollkommenheit und die endgültige Befreiung sein wird—dies ist eine der monströsesten Verirrungen des menschlichen Geistes. Der gesunde Verstand flüstert uns vielmehr zu, dass der Weg in das erträumte Reich der Vollkommenheit um so länger,

beschwerlicher und unsicherer ist, je verdorbener sich die bestehende Welt zeigt. Die Verirrung, von der ich spreche, ist zwar keine Erfindung unserer Zeit. Man muss aber zugestehen, dass sie im religiösen Denken viel weniger abstossend ist als in den weltlichen Doktrinen, die uns versichern, dass wir imstande sind, uns aus dem Höllengrund mit einem Sprung auf den Gipfel des Himmels umzusiedeln. S o l c h e Revolution wird nie kommen”.

マルクーゼの政治的終末論

ヨーロッパにおける政治思想の中心的テーマは18世紀までは、支配者と被支配者との関係を規定することであった。支配権ということが政治の基礎的現象として重きをなしていたからである。またアリストテレスも、如何なる政治的共同体も支配者と被支配者から成立っている、と述べている。18世紀になると問題点が変わった。支配権は最早何か当然の権利としては受取られなくなった。人は支配者と被支配者との分割が最早存在しない政治的共同体を構成しようと試み始めた。支配権の実体が反人間的なりとして把握され、支配を権廃止することが人道的要請ということに迄高められたからである。支配権を、あり得べからざる何物かとしてこのように評価することは、ルソーが彼の著書 „社会契約” の冒頭で述べているように、 „抑々人間は生来自由たるべきである、然るに人間は鎖の中につながれている。” という有名な言葉に基づいたものである。ルソーは、本源的に且つ生来人間というものは平等であり、誰人と雖も他者に隷属するものではないという前提から出発している。然るに大抵の人間が鎖の中につながれている、即ち一つの支配権に身を委ねているということは、社会の誤まれる憲法に依るものである。支配権は本源的な何物でもない、そうではなくて歴史的な人間の墜落による、即ち私有財産を通じての不平等の発生による所産である。

全くルソーと同じ考え方で後年マルクスは、政治的支配権を人間の自己疎外の一形式として規定し、支配権を私有財産から由来させている。ルソーにとっても、またマルクス及び全マルクシズムにとっても、如何に支配

権が除去され得るかという問題が根源的且つ主題的テーマである。既に25才で1843年にヘーゲルの法哲学の批判を書いたとき、若きマルクスはこの問題に対する答を起草し始めた。彼の思想は次の辞句の中に集約されている。„真のデモクラシーの中においては、政治的国家は没落する”と。真のデモクラシーは、凡ゆる支配権から脱却した共同体である。階級なき社会という後になってからの概念は同様のことを意味している。政治的支配は階級分割の所産であり且つ人類の“先史時代”にのみ存在したものである。人類の本来の歴史の始まりとなる世界革命以後は、人間による人間に対する如何なる支配権も蟬脱してしまう。

偉大なるフランス革命以来今日に至る迄の凡ゆる革命の目的は、支配権なき社会という啓蒙理念を実現することであった。

現代における青年の暴動は多くの点においてこのプログラムを原理的無政府主義と名付けることができよう、何となればそれは凡ゆる支配関係を除去することを目指しているからである。„真のデモクラシー”というものは支配者と被支配者の一体化を意味することによってのみ可能である。即ち凡ゆる支配権の否定、如何なる上下の区別も廃止され、各個人が他者から完全に独立している、と同時に全員の総べての一致がなくてはならない。

新マルクシズムは基本的にはそんなに新しいものではない。何となれば新マルクシズムはルソーとマルクスの無政府主義的概念に捉われているからである。支配権の自由、即ち啓蒙主義のこの最も古い夢は、新マルクシズムによって単に新しい形式で提示されているに過ぎない。最も重要且つ最も影響力ある新マルクシストはヘルベルト・マルクーゼであり、彼が学生暴動の本来の顧門格である。就中彼の著述によってマルクシズムは思ひもかけなかった新しい吸引力を獲ち得たのである。彼はマルクスをフロイド及びニーチェと結びつけ、最早如何なる抑圧も存在しないまた人間の存在が完全に保護され且つ満たされているところの一つの新しいエロティシズム文化を弁護したのである。アドルノ及びホルクハイマーの哲学が、厭世主義、否、絶望主義に終わっているのに反し、マルクーゼは変りゆく実践

の可能性を眼中に置いている。彼の見解によれば、現在の世界情勢は人類の完全なる解放のチャンスをも提供している。

„Eros und Civilization” (1955) 及び „One-dimensional Man” (1964) の二つの著書の中では、マルク・ゼが革命的な世界改造の可能性に疑いを持ち、断念した気配さえ察知される。併し後年における小著述の中から、彼がこの二つの偉大なる著書の中で述べている „偉大なる拒否” が極めて戦斗的な意味をもっていることが明らかになった。ソルボンヌ大学の一哲学講師が、1968年夏次のような批判をフランスの学生異動に対して与えたことがあった。„我々は娼婦の息子である。所謂消費社会、技術至上社会という偉大なる娼婦の息子である。我々は現世界を拒否する、併し我々は最早決して裏切者となることはない、何となれば裏切者たることは、我々が裏切るところのものの関連者を包含することになるからである。我々は、今日全西洋の世界はプロレタリアを含めて腐敗しかかっている、という考えを持つベトコンそのものである。我々は、その世界を我々の批判と冥想のみをもってしては救い得ないことを知っている。我々の救済の武器は他のどこかで鑄造されている。例えば中国の新疆省において…明日の哲学はテロリズムになるあであらう。但しテロリズムという哲学ではなくて、テロ的な哲学である。即ちテロリズムの積極政策に結ばれたものである。” 恐らくマルク・ゼはこの辞句を容認出来ないであろう。併しその内容は全くマルク・ゼの思考の真髓と一致している如く思われる。マルク・ゼに依れば、後期資本主義時代においては、„世界を地獄化するところの一つの支配権の暴力” が支配するに至る。現代社会は全体化した支配権の社会であって全体的革命によってのみ除去されるものであると。成程マルク・ゼは西洋の世界に、尚若干の自由のあることを認めてはいる。併しそれは本質的には唯単なる見せかけの自由に過ぎない。即ち彼にとって資本主義は全く悪に過ぎないからである。この解決法はマルク・ゼによれば、人道主義かテロか、暴力か非暴力かではなく資本主義的暴力か社会主義的暴力かの二者択一法である。資本主義的暴力は温情主義という看板の背後に隠れている、これに反し社会主義的暴力は公然たるものでありヴェールに隠れるこ

とはない。その暴力は彼によれば、最後には社会主義的諸国家の窮乏と、貧困及び資本主義的帝国主義に対する彼等の防衛的立場によって律せられる。ロシヤ革命は、マルクーゼによれば、膨張的、侵略的なものではない、ソヴィエト制度は生産手段を社会化し、従って如何なる本質的な支配権に対する興味も最早持っていないが故に、資本主義的制度よりも大なる解放のチャンスを保持している。

社会主義的諸国家の政治的経済は平和を必要とする。一方資本主義諸国家のそれは侵略的膨張に依存する。これが本当であるとすれば、当然の帰結としての解放戦術は次のようであってはならない。現代世界における凡ゆる悪の根源としての資本主義は、先づ第一に破壊されてなくてはならない。第二の段階ではロシヤにおける左翼革命である。この二つ共第三の世界、即ち南米及びアジアの低開発諸国が中国の指導の下になす援助によってのみ可能であらう。偉大なる拒否はこの場合次のことを意味することになる。即ち、資本主義制度内の生活を共にするのではなく、資本主義制度を転覆させるための一切のことをなすことである。ドウチュケの国家の諸機関に浸透し広範な行進によって支えられたスローガンは、偉大なる拒否というマルクーゼの公式のこの積極的な意義を十分に明確ならしめている。過激派インテリの使命は、表面的には自由ではあるが、現実には資本主義的西洋の全体主義制度を支える凡ゆる機関を弱体化させ掘りくずすことであってはならない。後期段階における偉大なる解放は軍事力の援助なくしては実行され得ないが故に、中国が革命的インテリの当然の同盟者ということにならう。

このことはマルクーゼによっては何処にも述べられてはいない。併し彼の思想の論理には存在している。従って例のフランスの哲学者の、中国の原子爆弾は資本主義から世界を解放するための斗争における最後の望みであるという論評は誇張ではない。

併し何故資本主義はマルクーゼが全然悪と見なしているようないまわしい害であるのか？ マルクーゼに依れば、先進工業社会においては、生産と分配の技術的な仕組みが凡ゆる生活の次元を均等化し差配するところの

全体主義的政治の仕組みとなっているからである。自由時間と労働時間、否定的及び肯定的思想はこのような仕組みによって張り廻らされている。この社会の犠牲者と受益者に対して自由の領域はその古典的な内容、労働の必要性の本質的な差異を失ってしまっている。この制度の中においては真の自由はない。従って根柢から変革されなくてはならない。先進工業社会は人道主義的評価を宣言し且つ同時に非人間的目的を追求している。文化と人間的品性の促進と共に困窮、不公平、核兵器、全面的教理主義及び盲目的生産性が横行してくる。この社会は生活水準を恐ろしく引き上げた。従って最早革命的プロレタリアは存在していない。併し搾取は続行されている。否それは上昇の一途を赴っている。何となれば今日の技術の現状においては、マルクーゼの云っている如く、労働の廃止と、それと共に生存のための闘いの終えんは可能となる筈である。凡ゆる批判は現存制度によって中和されている。尚も存在している表現の自由は資本主義制度が公衆の面前において自由且つ民主的であると自称し得るための一つの美しい装飾に過ぎない。資本主義は批判が無力であり、現存する何物をも変革せざるが故に批判を受けることができる。ここ数十年来の進展している性的モラルの弛緩さえ、決して前進的自由の印しではない。それは逆に一つの“抑圧手段としての不純化現象”である。革命的行為の中で起り得る起爆エネルギーは自由放埒によって吸いとられてしまっている。この自由放埒は決して性愛の解放ではなく、体よく奇形化されたものであり、生殖的に局限化され且つ制限された性生活の発散である。後期資本主義は増大する生産性と増大する破壊を結合させている。後期資本主義はファシズムの時代に始まった大衆の全面的動員を進行させている。後期資本主義はそれ自体潜在的ファシズムである。何となれば、残虐な暴力は何時でも再び爆発することができるし、且つその暴力は実際にずっと以前から、特にベトナム戦争において残虐を行っており、これに対してマルクーゼはアメリカ合衆国の単独且つ全面的な責任なりとし、ベトナム戦争を帝国主義戦争と評価しているからである。ベトナムにおいて資本主義は防衛されている。アメリカ合衆国における権力者達は、ベトナム人の革命家達の勝利は他の

全世界の資本主義の地位を弱めるであらうことを知っている。アメリカ合衆国の敗北は他の多くの解放戦争及びアメリカ合衆国自体の中における反乱、特に黒人の、に対する発端になり得るであらう。ベトナム戦争は、現存社会の事実、つまりその中に内在する膨張と侵略及び凡ゆる解放運動に対する斗いの残虐性の仮面をはいでいる。後期資本主義の過剰社会はマルクーゼによれば、人民が永続的な心理的社会動員の状態に留められ、そのことによって自己の体制の抑圧された本質に気付くことから眼をそらさせられていることに反対するところの敵を必要とするに至る。大衆の中に潜在的に存在する侵略性は、共産主義に対する敵対行為の中にはけ口が求められ、このことによって侵略性が内部に向って即ち資本主義体制に支して爆発することが予防される。資本主義体制及びその城砦であるアメリカ合衆国に対する壊滅的な審判をマルクーゼは1966年3月カリフォルニア大学の teach-in の際に言明している。 „曾って全世界の凡ゆる解放軍のホープであったところの国民が全世界の凡ゆる反革命軍のホープとなった。合衆国は抑圧と反動の前衛となった。” と。

以上がマルクーゼの現世代の病状に対する診断である。彼が1965年以来種々な著述の中で公けにした治療対策は、1967年“シュピーゲル”が発表したインタビューの中に要約されている。マルクーゼはこのインタビューの中で、資本主義の破壊的且つ抑圧的支配からの解放は唯左翼インテリのみが、歴史の内部的法則と解放戦争の方法と目的を知っているとしている。マルクーゼはその中でマルクスと見解を一にして、左翼のための絶対的な真実の権利を主張している。彼はこの点において、イデオロギーの中で権利を高揚するところの、そののみが真の解明であると主張するところの社会史的世界の全体的な解明が理解され得る限り、最も純粋な観念学者であることを証明している。

„唯真実と真実を実現し得るところの実行が存在するのみである。この真実の絶対性はマルクスの理論を哲学的に継承することを完成させ、唯一度丈、実証主義と相対主義の追従形式から弁証法的理論を切離している” と。唯左翼主義者丈が何が真実であり非真実であるか、何が進歩的であり、

反動的であるかを知っている以上は、人類解放の目的のために、左翼主義者の専制と独裁が設立されねばならない。マルクーゼはこの独裁をそれが実現された暁には、止揚されるところの一種の過渡的な教育的独裁であると解釈している。併し左翼的インテリは唯社会的且つ政治的革命によってのみ指導者たることができる。このような革命は、労働者階級が高い物質的生活水準によって体制内に同化され、且つ従って革命には間に合わないが故に、先進資本主義諸国家においては現在のところ期待できない。インテリ層は従って、一方においては自国における革命的能力を呼び起し、他方においてはアメリカ合衆国及び第三の世界における被抑圧者及び非特権階級と結びつくという使命をもつ。資本主義の城砦であるアメリカ合衆国は先づ第一に破壊されねばならない。次いで社会主義はその勝利の戦列を全世界に配置し、ソ連邦における社会主義の偽瞞を除去することによって全世界に決定的な解放をもたらすことができる。マルクーゼの療法は有識者、即ち哲学者達の支配権という古代ギリシャのプラトンの思想である。勿論プラトンとマルクーゼとの間には決定的な相違点がある。プラトンは人民の同意をこの支配権の前提としている。これに反しマルクーゼは人民の同意を放棄し得るものと考えている。“シュピーゲル”の代表者達はこれに対して、誰人と云えども凡ゆる権力を委譲される程過大な信頼を得るに値する人間はいないと反論している。マルクーゼはこれに対して、それ自体極めて矛盾し、左翼主義者の教育的独裁という理念をくつがえすところの数行の辞句を用いて答えている、その答えに曰く、“このような反論は、現存社会の侵略的必要性を自由社会に移行させるところの背理に基いている。何となればこの教育的独裁に対する前提は特に、かかる本性や欲求性が最早積極的でないということである。我々がそのような本性や欲求性を尚も持っている限り、ノーである。”即ち、未だ侵略性の存在する限り如何なる独裁もない。独裁なるものは、革命に従事する人間が、また独裁者自身も、侵略的本能から解放されるときにおいてのみ、権力の濫用という危険の彼方に身を置くことができる。独裁者達は本来最早必要でなくなった場合にのみ信頼に値するものとなる。自由社会においては勿論

如何なる独裁者もあり得ない、また存在する必要もない。革命の結果と条件はつまりマルクーゼにとっては同一物である。成功的な、真に解放的な革命をすることができるためには、矢張り支配による完全な奴隷及び奇形物として見做されるところの各個人が、既に現存社会から切り離されていなければならない。インタビューの始めにマルクーゼは未だに左翼主義者の独裁を打ち建てることに対する彼の論拠に対する如何なる反駁も受けなかったと述べている。信頼の論拠と権力の濫用に関する限り、彼はこのインタビューの中で明らかに自ら矛盾に限っている。インタビューの最後の場面でマルクーゼは、革命的インテリを医師と比較している。両者共、必要な場合には強制力をもって病的器官に干渉を加える。これが病気という破壊的暴力に対抗する治療的な改良的な強制力である。併し革命的哲学者が果して医師の如き正確な知識をその領域の中で持っているであらうか？ マルクーゼは兎に角、極めて痛みを伴う且つ危険な手術の必要性、即ち社会の本体を革命と独裁によって処理することを主張している。最も問題になるのは、彼の治療が病人の快癒を保証し得るかどうかである。何れにしても彼は、病人即ち人民即ち具体的な個々の人間を独立した意志なき対象物として取扱っている。これらの対象者はこの治療の同意を求められているのではない。マルクーゼは極端な独善的医師である。

マックス・ヴェーバーは工業的労働世界である現代的社會を鋼鉄の容器と名付けた。マルクーゼが彼の著書 „one dimensional man” の中で描いているのは、現代社会に対するこの捉え方である。彼が、生活秩序が合理化され、機能化されている大抵の人間は個別化された職業の中で疲れ切つて不満を抱きつつ働かねばならない。増大する自然界の征服と共に人間を支配し統禦する力が増大している、と述べているのは正しい。

アメリカにおけるドイツ系移民としてマルクーゼは工業化された大衆社会という現象に巻込まれた。彼はこれに対し特別ドイツ的な感情、全面的呪咀という興奮をもって反応を示している。資本主義社会は地獄である。何故か？ この社会では人間の極端な人間疎外が支配しているというのである。人間疎外というマルクスの理念はマルクーゼの凡ゆる分析の背後に

ついている。人間の創造は、人間が到達し得ない且つ人間が理解し且つ支配し得ないところの独立した権力にまで凝固されてしまっている。マルクーゼが語っているところの全体主義的支配機構は、工業的資本主義の強大化された体制を意味している。奇妙なことにマルクーゼはこの支配機構をソヴィエト体制よりも遙かに鋭く告発している。マルクーゼ、コラクフスキー及びソルシェニツィンの三者との間の討論が期待されたことがあった。

このことは現在までマルクーゼ側から差控えられている。併し最近の著書の中で、益々スターリン化する西欧世界における新左翼についてきっぱりと縁切りをしたところのコラクフスキー側からではない。マルクーゼの、女性の弟子であるアンジェラ・デービスは、彼から偉大なる英雄としてもち上げられ、モスクワで英雄として歓迎された。併し彼女がロシアにおけるソヴィエト政権の反対者に組したかどうかについては何も明らかにされなかった。マルクーゼは、マルクス以来資本主義が変ってきたことを非常によく知っている。社会は二つの互に敵対する二つの陣営、即ち資本を蓄積するところの企業家と貧困なプロレタリアとに分れてしまっているのではない。百年間における国家的な社会政策と労組の活動は、殆んどの西欧諸国家において最早如何なる無保護の賃銀奴隷も搾取の対象もないとい状態を実現してきている。マルクーゼは、生活水準が特別に含められた結果西欧諸国の労働階級は最早革命に対する必要性をもっていないことを知っている。西洋においては、マルクーゼによれば、現状においては革命に対する如何なる具体的な主概念も存在していない。それにも拘らず今日において革命は、人間の自己疎外がその最高潮に達しているが故に従来よりも必要であるというのである。

更に資本主義はその本質においては以前と同様悪である、併し洗練され狡かつになっている。が人間に対して凡ゆる必要なる物を且つそれ以上に不必要な事物を供給し且つこのことによって人間を眩惑している。資本主義は人間をその慈善行為によって墮落させ、そのことによって極端な依存にはめ込んでいるのである。客観的には労働からの解放は可能である。併

しこの解放は資本主義によって挫折される、世界は今日において楽園となり得る筈であるが、技術と学術が資本主義体制の下においては、浪費、搾取及び破壊に奉仕しているが故にこそ楽園になっていない、というのである。マルクーゼの凡ゆる政治的判断は、資本主義は古びた劣悪な制度であり唯社会主義のみが人類の諸問題を解決できるという信条から出たものである。この解釈の中においてはマルクーゼは全く典型的なマルクス主義者である。従って彼の場合、私有財産の止揚が政治的自由に対する危険をも必然的に伴い得るかどうかにについては疑ひを入れる余地はない。仮定の未来でなく現実の世界を観察するならば、共有財産のために私有財産が没収された凡ゆる場所において、自由と個性の敵である体制が生じていることは異論の余地はない。チェコスロバキアの改革が獲得しようと努力した „人間の顔をもった社会主義“ を打ち建てるとは今まで何処においても成功していない。生産手段の社会化が人間に対する人間の支配を除去するであらうというマルクスの期待は実証されなかった。反対に、自己疎外と人間支配が著しく高められてしまっている。

共産主義諸国家における人間の生活は自由主義的資本主義諸国家における生活よりも、不可知なノーチェックの暴力によってはるかに規則されている。マルクーゼは恐らくこれに対して現行のマルクシズムは本物ではないと答えるであろう。併し如何にして真のマルクシズムを実現させようとするのか、如何なる形態を未来の自由社会はとるべきか、この点について彼は何も具体的なことを言い得ていない。„真の実証は未来の社会である、従ってそれは定義と規定の彼方に在る”。また、社会の批判的理論は、„現在と現在の未来との間の断絶を橋渡し後るところの何等の概念ももっていない、即ちその理論は何も約束していないし何等の成功をも示していない。” というのである。このようにしてマルクーゼの現存世界の否定は、彼自ら云っているように „支配の終えん後の抽象的な要求” に変形されている。併し、勿論必然的に私有財産の廃止ということから生ずるとこのろ中央計画によって、如何に凡ゆる支配権を止揚するか、というこの目的が達成されるべきや、彼は挙げることができない。現今に至るまで全く失敗に帰して

いる方法で、本質的に新しい自由な社会を建設しようとする事は、唯単純な社会改革主義として見られ得るに過ぎない。マルクーゼは全く善悪対立的な二元説を唱導している。即ちこなた悪なる資本主義、彼方善なる社会主義というわけである。彼は生産手段における社会的財産を善と悪の大試金石としているが故に、彼は東欧諸国における諸情勢が、それらの国の尚非常に貧しく且つ全体的支配の特長を否定し得なくとも、傾向上決定的な解放に導く情勢として見定めざるを得ない。西欧の資本主義を、彼はそれが相対的福祉と相対的自由を可能ならしめていても、社会主義に対する反対原理として解明しなければならない。この現実から離れた概念にドグマ的に固執することから左翼インテリゲンツィヤの独裁の要求が生じてくる。マルクス自らの場合、研究者としての現実感を通じて制御された革命的精神、この精神の終末的、救世的要素がマルクーゼの場合、極端な方法で示されている。彼は、自らが例えばマックス・ヴェーバーの同調者の如き現実的且つ懐疑的自由主義者と対決していることを自覚したときは、何時も特別に興奮して反対するという事は不思議ではない。マルクーゼは、ヴェーバーが五十年たったそのあとで事実上可酷な幻滅に終わってしまったことを、前以ってロマンチックな幻想として拒否したことを彼に対して許すことができないのである。

支配権を廃止するという凡ゆる試みは今まで支配権の強化という結果で終わっている。支配権なき自由という凡ゆる空想は、自己の問題を中央集権的に支配することなしにやって行けるところの如何なる共同体制度も考へられることができないということを見逃している。この点について、マルクーゼもマルクスも、その意義を把握しなかったところのヘーゲルの法哲学の中に、ある政治的基礎概念が想起されねばならない。即ち „国家の主権” という概念である。主権というのは最高、且つ他の如何なる権威をも排除するところの最終的決定権力を意味する。人間の多数が共に行動せんとするとき、ある決議がとられねばならない。人間の数が多くなればなる程、誰が決定するかという問題が重要になってくる。民主的理論によれば、決定を下すのは人民である。従って主権在民ということが云われる。

この主権在民ということは、支配権力及び決定権力の行使が唯人民の意思によってのみ合法化され得るという意味である。併し人口とその意見が多数である結果、人民の明確な意思表示は決して実現するものではない。人民はその本性からして全体に関する個々の政治問題について共通した決定を下すことができないものである。

このことから、直接的なデモクラシーは不可能であることになる。唯二様の実際的なデモクラシーの形態、両者共間接的デモクラシー、が存在するのみである。即ち自由に選挙された代表者によるものと自ら名乗り出た指導者によるものとの二つである。後者の場合はその意志を人民の意思と同じくしている。前者の場合は、人民の意思の受任代理人として解釈される。厳密にとれば、間接デモクラシーという全概念が矛盾していると同様に双方共非民主的である。

何となれば、デモクラシーの純粹概念は全員の平等を前提とする、即ち各個人に対する支配権への平等な関与、或いは支配者と被支配者との差別なきこと、支配権の主体と客体の一致を前提とする。従って „マルクレーゼが唱えている中央集権化された権威と直接的デモクラシー” の結合について論ずることは矛盾してくる。全人民が自らを治めているところでは如何なる中央集権的権威もあり得ないしまた許されない。何となればそうすることは全員の同等の支配権要求を愚弄することになるからである。マックス・ヴェーバーに関する論文の中でマルクレーゼは、人間に対する支配権は、事物の管理ということによって代替されることができる、という有名なエンゲルスの辞句を用いて、この難問から逃がれようと試みている。併し乍ら、支配の権能及び決議の権能をもたないところの如何なる管理も存在するものではないのである。エンゲルスの公式は、支配権の現実と必要性を消滅にまでは持込まないところのごまかしの概念である。管理権或いは支配権について語るにせよ、両者の場合共、必要な場合には強制力をもって遂行されるところのノルマのあることを包含している。事物の如何なる管理と雖も人間の人間による支配を包括している。何となれば、命ずる者と命ぜられる者との区別なしには如何なる管理も有り得ないからである。

マルクーゼはマルクシズムの初期の且つ宿命的な怠慢、つまりそれなくしては如何なる共同体制度も機能し得ないであろうところの最終的且つ最高の決定権力の免れ得ない必要性、即ち主権についての欠陥のある考え方を繰返している。併し乍ら主権が政治的権力の真髓であり且つ国家の中心である限り、この真髓は、社会がマルクーゼが期待しているように、本質的に新しい歴史的主体を獲得しない以上決して „死滅” したり或いは „止揚” されることはあり得ない。支配権力なき社会の諸条件を満たすためには、全然新しいタイプの人類、つまり自己の慾求と能力が同種であるところの人類でなくてはならないであろう。それはまた本質的に差別のない個人の集団ということにならう。このような人間達のみがすべて同じことを考え且つ欲することができるであらうし、また彼等のみが „真のデモクラシー” を建設することができるであらう。この幻想的理念は若きマルクスの „種属論“ という著書の中においても見受けられる。種属論の中では個人的且つ一般的利害、個別的且つ普遍的な本体としての人間、私的且つ公的な存在権は崩壊する。かかる本質が „真のデモクラシー” の前提である。種属論と真のデモクラシーは従って若きマルクスの場合には一致する概念を形成し且つ彼の全思想体系の基礎となっている。マルクーゼはマルクスのこの基礎理論を全く無批判に継承しているのである。ヘーゲルに関する彼の著書の中でマルクスにならって、ヘーゲルが国家と市民社会を結合させないで分離していることを非難している。即ち個人の全体との調和は „国家の消滅” を意味しなければならないというのである。 „国家の消滅” というのは、エンゲルスから発した辞句であり、国家の止揚というマルクスの概念と同じものである。この言葉の意味するところは、社会と国家及び個人と共同体の差別が消滅するということである。この非政治的理念であるところの空想的理念程、誤れる且つ偽瞞的なものは実証されたことがない。これはこの理念がすべての政治的核心、責任ある意思決定を除去しているからである。国家と社会の分離、個人して且つ国家の構成メンバーとしての人間の存在の意義の二重性が政治的自由の前提である。この前提は個人の領域と公的な領域が諸機関による制度によって分離されていると

同時に、相互に媒介されているところにのみ存立し得る。この国家と社会の媒介された統一の代りに、国家の止揚、即ち支配権なき社会を建設しようと試みられるところは何処であらうとも、結果は無政府主義若くは極端な支配権になってしまう。このことは事物の本性に基いている。従ってマルクシズムを実現するということは、国家ではなくて社会がその独自性を消滅させたという事態に導かざるを得なかったのである。凡ゆる共産主義諸国家においては国家が社会を吸収し、このことによって、人間からその個人生活を自由に形成する権利をはく奪してしまっているのである。万一、過度の支配権の増大によって、支配権を廃止しようとする実験が未だに継続している際に、必ずしも凡ゆる種類の間人が根絶されないとすれば、遠き未来の間人達は丁度我々がトロイの戦いをみるように、我々の時代と今日における世界市民戦争を観察できるようになり、且つ、マルクスの如き天才的人物及びマルクーゼの如き著名な思想家達が、その最初の唱導者であるルソーが既に馬鹿化たこととして片付けていたところの一つの思想に捉われてしまっていた事実には驚かねばならなくなるであらう、

曰く „厳密な言葉の意味においては、真のデモクラシーは存在したことがなかったし、従って今後如何なるデモクラシーも存在するものではない。多数が支配し、少数が支配されるということは自然の法則に矛盾している” と。国家と支配権を廃止しようという無意味な試みの代りに、この二つを理性的且つ公正ならしめることが問題のかなめである。

このことは、例えば憲法論、権力の制限、権力の分離、法治国家というような本来の政治的諸問題を熟考することなしには成功するものではない。マルクスの思想の中におけるすべての問題は、マルクス自身の場合でも、マルクーゼの場合でも実現するものではない。数千年来の政治理論も簡単に脱落することがある、これはすべての問題の解決が革命の奇蹟によって期待されるためである。マルクーゼは、政治的自由というのは、今日においては政治から離れた自由でなければならないといっている。この辞句はマルクーゼの全理論の本質である。人間は、共通の諸問題が何時も不安定であり且つ決して決定的な秩序体制には持込まれ得ないが故に、これ

らの諸問題を常に新たに考え調整しなければならないところの政治的、即ち行動し且つ意見を述べる生物であることを止揚する場合にのみ政治から離れた自由になることができるというのである。斯の如く、マルクーゼは、自己を本質において非政治的な思想家として、且つ、決定的且全面的解放という彼の終末論は将しくマルクスの教義の問題となる部分の過大評価であることを立証している。マルクスの教義は人間の相矛盾する利害関係が一度丈調和されている斗争なき社会という昔の幻覚である。この幻覚及び希望の映像を実現化するために、マルクーゼは全面的革命をそれと共に必然的に伴う全面的無秩序をも、その結果凡ゆる人間の諸問題の完全な変化、偉大なる救済が生ずるといふ神秘的な期待の許に採択する心構えでいる。この考え方を、カラコフスキー程適格に革命的精神についての、既に紹介済みの論説の中で特長づけている者はいない。この革命的精神は最後のところで十分に云い尽されている。即ち、„現存世界が完全に腐敗しているとする、この世界を改良することは不可能なりとする、従って將にこの理由から、この世界の次に来る世界は完全なる充満と決定的解放の世界となるとする思想、この思想は人間の精神の最も奇怪する混迷の一つである。健全な理性は我々に、完全なる夢の王国への道は、現在世界の姿が腐敗していればしている程、益々長く苦難に満ちた且つ不安定なものであることを穏やかに暗示してくれる。私が云うところの混迷という現象は決して我々の時代の発明したものではない。人は併し、宗教的思想の中の混迷の方が、我々に地獄の底から一挙に王国の頂上へ移住することができる状態にあることを保証しているところの非宗教的な教義の中のそれよりは嫌悪感が低いということ認めないわけにはゆかない。このような革命は決して来たるものではないからである”。

Nachwort

Der sowjetische Atomphysiker Adrej Sacharow, der Wortführer der innerrussischen Opposition und Gründer des “Komitees zum Schutze der Menschenrechte in der UdSSR”, wies kürzlich darauf hin, dass es notwendig ist, die “ideologische Besessenheit” zu

liquidieren. Dies gilt nicht nur für Altorthodoxe, sondern auch für die Extremisten unter der Neuen Linken. Zur Vermehrung von Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand ist vielleicht eine Synthese von Kapitalismus und Sozialismus am besten geeignet. Dabei durfte aber nicht der freie Markt beseitigt werden, denn wo immer das geschah, ging auch die Freiheit der Politik, der Kunst, des Denkens und Lebens verloren. Bis heute haben sich das kapitalistische Wirtschaftssystem und das politische System der parlamentarischen Demokratie gegenüber allen realisierten und gedachten Alternativsystemen als das kleinere Übel erwiesen. Wer heute noch von ihrer totalen Zerstörung die Geburt der Großen Freiheit erwartet, ist entweder ein Ignorant, oder ein blinder Gläubiger. Die wissenschaftliche Gesellschaftstheorie und noch mehr die geschichtliche Erfahrung unseres Jahrhunderts nötigen gegenüber allen Radikallösungen der gesellschaftlichen und politischen Probleme zur größten Skepsis. Skepsis aber bedeutet: genaues Betrachten, kühle Untersuchung und Prüfung der Phänomene. Es war seit jeher die vornehmste Aufgabe der Universität, die Studenten zu dieser Geisteshaltung zu erziehen. Ob die Universitäten in Japan und Deutschland in Zukunft diese Aufgabe weiterhin wahrnehmen kann, erscheint leider ungewiß.

Der Verfasser

あ と が き

ロシア国内における反体制派の指導者、且つ „人権擁護委員会” の創設者である、ソヴィエトの原子物理学者、アンドレイ・サハロフは、最近 „イデオロギーに取っかれた状態” からは脱却する必要があることを指摘している。このことは旧正統派に対してのみならず、また新左翼の中の過激派に対しても当てはまることである。自由、正義及び福祉が増大するためには、恐らくは資本主義と社会主義の統合ということが最も適している筈である。この場合には併し、自由の市場というものが除外されてはなら

ない。何となれば、過去において除外された場合には、政治、芸術、思想及び生活の自由をも失われてしまったからである。今日に至る迄、資本主義的経済体制と議会民主主義の政治体制は、過去において実現された且つ考え出された凡ゆる独裁制度と較べた場合、大ならざる悪に過ぎないことが実証されてきた。今日において尚、これらの体制の完全破壊によって巨大なる自由の誕生を期待するものがあるとするれば、それ等の人達は無知であるか或いは盲目的狂信者である。科学的な社会理論とそれ以上に我々の現世紀の歴史的な経験は、社会的政治的な諸問題の凡ゆる過激な解決に対し最も大きな懐疑を抱かせるものである。

懐疑とは即ち、正確な観察、諸現象に対する冷静な分析と精査ということである。学生をこのような心構えを持つように教育することが従来からの大学の崇高な使命であった。将来の日本とドイツにおける大学が果してこのような使命を引続いて自覚し得るかどうかは残念乍ら疑問に思われる。

著 者

おことわり

原文に対する34冊を数える多数の参考文献については、著者である Dr, ヘルツェン先生からも掲載方の強い御要望がありましたにも拘らず、また掲載するのが本筋であるにも拘らず、紙面の都合上遺憾乍ら割愛せざるを得なかったことを謹んでお詫び申し上げます。

船戸 鉦一郎